

WK 20.09.2007

Zum Artikel „Auf Stelzen gegen die Abrissbirne“ vom 10. September:

Wenig vorausschauend

Fast täglich wird über die fehlende nötige Integration und das Fehlen des sozialen Miteinanders in Stadtteilen mit hoher Ausländerdichte berichtet. Auf der anderen Seite gibt es die Zirkusschule Jokes e. V. in der Bremer Neustadt, die mit viel privatem Engagement, großer Mühe und mit Spaß die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil und darüber hinaus zu Spaß an Bewegung, sozialem Miteinander, Engagement für eine gute Sache motiviert. In den Kursen und Aufführungen findet genau das statt, was Politiker mit vielen Millionen und Programmen so gern erzeugen würden.

Seit Jahren bemüht sich die Zirkusschule um mehr Hallenzeiten zum Üben, um einen eigenen Standort, um ihre Aktivitäten auszubauen und noch bunter und vielfältiger zu gestalten. Und da gibt es in der Neustadt ein Gelände, das hervorragend geeignet wäre, diesem Platzmangel abzuwehren. Ein großes Gebäude einer ehemaligen Schule mit einer Aula, wie geschaffen für die Aktivitäten der Zirkusschule und der Kinder und Jugendlichen soll dem Erdboden gleich gemacht werden, um Einfamilienhäuser zu bauen. Als wäre die Neustadt nicht sowieso schon dicht bebaut. Ich fasse mich an den Kopf und kann es nicht glauben. Dabei wird vergessen: Wo sollen denn all die Kinder der Familien, die dort einziehen sollen, spielen? Wer sorgt sich um Integration und soziales Miteinander, wenn die Räume und das Angebot im Stadtteil geringer werden und nicht ausreichen? Ich dachte, mit einer Rot-Grünen Regierung gäbe es mehr vorausschauende und sozial denkende Politiker. Ein enttäuschter Vater von zwei Kindern.

HEIKO PUST, BREMEN